

## Die Pest

Bei der Pest handelt es sich um eine Erkrankung mit einer sehr langen Geschichte. Die Frage, ob alle Epidemien, die in der Geschichte als Pest bezeichnet wurden, auch tatsächlich die Pest gewesen sind, wird unbeantwortet bleiben. Haben wir doch erst in der jüngsten Vergangenheit einen Erreger isoliert, der als Auslöser der Pest gilt (*Yersinia pestis*).

## Die Verbreitung

Doch in den Geschichtsbüchern wird sehr viel geschrieben. Es beginnt mit einer Erzählung aus dem Jahr 429 v. Chr. des griechischen Geschichtsschreibers Thukydides. Die sogenannte Attische Seuche wird in seinen Symptomen und Auswirkungen so genau beschrieben, dass viele Medizinhistoriker um den eigentlichen Erreger diskutiert haben, und letztlich eine Auswahl von 29 potentiellen Krankheiten als möglich angesehen werden. Die Seuche hat in dieser Zeit etwa ein Viertel der Athener Bevölkerung sterben lassen.

Als erste Welle der Pest wird das Auftreten im Mittelmeerraum ab dem Jahr 541 n. Chr. bezeichnet. Man vermutet, dass die Pestwelle aus Äthiopien oder Arabien in den Mittelmeerraum gebracht wurde. Bis 544 starben etwa 40% der Menschen in der betroffenen Region.

In den folgenden Jahren kam es zu mehreren kleineren Epidemien, bis die nächste Welle in den Jahren 740 – 750 kam und wieder viele Menschen ihr Leben lassen mussten.

Die dritte große Pest-Welle breitete sich über ganz Europa aus und forderte in den Jahren 1346 – 1352 ein Drittel der Europäischen Bevölkerung. Die Zahlen sind geschätzt, jedoch gibt es genaue Aufzeichnungen aus verschiedenen Städten. So wurden zum Beispiel für das Jahr 1351 in Lübeck 6966 Tote verzeichnet, was in etwa 35% der Stadtbevölkerung entsprach. In anderen Städten wie etwa Paris starben gut die Hälfte der Stadtbewohner, und in Florenz gar 80%. Insgesamt geht man heute von 18-30 Millionen Toten während dieser Zeit aus.

Diese Zahlen brachten der Seuche den Namen „magna mortalitas“ also „großes Sterben“ ein. Auch wurde der Begriff „Der schwarze Tod“ gebraucht, wobei die Herkunft des Begriffes an sich nicht klar ist. Während einige sagen, dass damit die große Anzahl an Toten verdeutlicht werden sollte, und symbolisch für die Aussichtslosigkeit stehe, sehen andere einen Zusammenhang zwischen den Symptomen, der dunklen Färbung auf den Geschwüren, auf der Haut.

Diese große Epidemie sollte nicht die letzte sein, so gab es zwischen 1326 und 1400 32 Pestjahre, von 1400 bis 1500 wurden gar 41 Pestjahre verzeichnet.

Besonders schwere Pestepidemien gab es in Europa in den Jahren 1563-1569, 1629-1644, 1678-1681 und 1720-1722. Der letzte große Ausbruch war in Indien, und forderte im Jahr 1898 knapp 6 Millionen Tote.

Die Tatsache, dass es keine großen Epidemien mehr gibt, heisst nicht, dass die Krankheit besiegt ist. In Madagaskar beispielsweise ist das Auftreten der Erkrankung im Jahre 2008 gemeldet worden, mit bislang 18 Todesfällen. Das Hauptverbreitungsgebiet der Pest ist aktuell Afrika, wo z.B. im Jahr 2003 180 Menschen von insgesamt 182 Erkrankten starben.

## Theorien zur Pest

Während der ersten großen Pestwelle suchte man verzweifelt nach einer Erklärung für die Geschehnisse, und so beauftragte der französische König Phillip VI im Jahre 1348 die medizinische Fakultät der Universität in Paris, das Geheimnis um die Entstehung der Seuche zu ergründen.

Die Gelehrten der Universität kamen nach langem Suchen zu folgendem Entschluss :  
Die Dreierkombination der Planeten Saturn, Jupiter und Mars, die am 20.03.1345 in einem 45°-Winkel zu Aquarium standen, seien die Ursache dafür, dass von der Erde und dem Wasser üble Dämpfe aufgestiegen seien, und so die Luft verdorben hätten. Auf diese Darstellung hin war es auch einfach, die grosse Menge an Erkrankten zu erklären, da ja scheinbar die Gefahr von der Luft ausging.

Interessant dazu ist die Beschreibung des möglichen Infektionsweges.

Giovanni Bocaccio beschreibt in Decamerone folgendes : *„... war deshalb so gewaltig, weil sie, wenn die Menschen miteinander verkehrten, von solchen, die bereits erkrankt waren, auf Gesunde übergriff, nicht anders als es das Feuer mit trockenen und fetten Dingen tut, wenn sie in seine Nähe gebracht werden. Und es kam noch schlimmer: Denn nicht nur das Sprechen oder der Umgang mit den Kranken infizierte die Gesunden mit der Krankheit und dem Keim des gemeinsamen Todes, sondern es zeigte sich, daß allein die Berührung der Kleider oder eines anderen Gegenstandes, den die Kranken angefaßt oder gebraucht hatten, den Berührenden mit dieser Seuche ansteckte.“*

Andere Autoren waren gar der Meinung, dass der Blickkontakt für eine Ansteckung ausreichend sei (Guy de Chauliac).

Viele einfache Bürger konnten jedoch der Planetentheorie nicht folgen, und sahen in der Seuche eine Strafe Gottes für die vielen Sünden der Menschheit. Geschichten über Pestjungfrauen wurden verbreitet, die zum Beispiel als kleine blaue Flammen umherflogen, um ihre Opfer zu besuchen, oder mit roten Tüchern die Pest in das Haus trugen.

Es entstanden Kulte, mit denen man Sühne zeigen wollte, so zogen sogenannte Flagellanten durch die Dörfer, geisselten sich selber, und beteten, baten um Vergebung.

#### Massnahmen

War in einer Familie jemand erkrankt, so wurde die gesamte Familie isoliert. Das Haus wurde mit einem roten Kreuz markiert, und eine Wache vor dem Haus, achtete, dass niemand das Haus verliess – egal ob gesund oder krank.

Die Aufnahme des Erregers über die Atmung, beziehungsweise über die Haut schien klar zu sein, somit wurde empfohlen, dass man sich zunächst nicht viel bewege, um nicht allzu schnell erschöpft zu sein. Weiter wurde der Verzicht auf das Bad angeraten, um die Poren nicht zu öffnen, und das Eindringen der Krankheit so zu ermöglichen. Auf die Ernährung sollte man zudem achten, da dies wichtig war für das „Säftegleichgewicht“. Hatte man mit Erkrankten Menschen zu tun, so sollte man sich ein in Essigwasser getränktes Tuch vor das Gesicht halten, um eben die schmutzige Luft nicht einzuatmen. Später wurden dann von den Pestärzten komplette Schutzanzüge getragen, die aus weichem Leder gefertigt waren. Diese verhüllten den Körper komplett. Zum Schutz der Atemwege trugen diese dann anstatt ein getränktes Tuch eine sogenannte „Schnabelmaske“, eine Gesichtsmaske mit einem etwa 15 cm langem Schnabel, in den bestimmte Duftstoffe eingebracht wurde, welche die Atemluft reinigen sollten.

Es wurden auch Kräuter verbrannt, in sogenannten Rauchpfannen, oder Schwefel kam zum Einsatz. Auch Parfum wurde als Mittel gegen die Pest gebraucht – und man sagt, dass die Entwicklung des „Echt Kölnisch Wasser“ hier seinen Anfang fand.

Der Aderlass wurde als sehr hilfreich entdeckt, und das Aufbrechen und Ausbrennen von Pestbeulen. Hierzu gab es reichlich Hinweise und Literatur im Mittelalter, die die heilende Wirkung dieser Massnahmen anpriesen, und genaue Handlungsanweisungen gaben .

Der jedoch beste Rat war : „*Flüch bald, flüch ferr, kom spät herwieder, dann fürwar das sind drei nüzere Krüter.*“ Dieser Rat wurde von denen beherzigt, die sich eine Flucht leisten konnten, also die eher wohlhabenen Leute.

Als besonderes Heilmittel galt damals Theriak. Ursprünglich war Theriak (erstmal 170 v. Chr. erwähnt) eine Kräutermixtur, die im alten Griechenland verwendet wurde, um gegen den Biss giftiger Schlangen zu heilen. Die Rezeptur enthielt Anis, Kümmel und Fenchelsamen, wurde jedoch im Laufe der Jahre um viele Zutaten bereichert.

## Die Verbreitung

Entgegen der altertümlichen Theorien weiss man heute deutlich mehr über die Verbreitung des Pest. 1894 wurde der Erreger isoliert, und nach dem Entdecker Alexandre Yersin benannt (*Yersinia pestis*). Der Pesterreger kommt hauptsächlich bei Nagetieren vor, und wird von dort meist mittels eines Flohs auf den Menschen übertragen. Von den vielen verschiedenen Flohartarten gibt es gut 120, die den Pesterreger weitergeben können. Nur etwa 20 stechen auch Menschen. Somit ist der Fokus eindeutig auf den Rattenfloh gerichtet. Der Floh nimmt mit dem Blut seines Wirtes den Erreger auf, welcher sich im Vormagen des Flohs rasch vermehrt. Beim nächsten Biss, zum Beispiel beim Wechsel des Wirtes, erbricht der Floh Mageninhalt, und infiziert den neuen Wirt.

Während des Mittelalters gab es sehr viele Hausratten, die eng mit dem Menschen zusammenlebten. Von daher ist eine Ansteckung über diesen Weg durchaus denkbar.

---

Weitere Informationen und Links zum Thema

<http://www.yersiniapestis.info>

<http://www.gapinfo.de/gesundheitsamt/gap/index.htm>

<http://www.lerntippsammlung.de/Die-Pest.html>

<http://www.zeno.org/Kunstwerke/B/Ostendorfer,+Michael%3A+Die+Behandlung+der+Pest+durch+A+derlassen?hl=ostendorfer>